

Erscheint  
wöchentlich  
einmal.

# Der Landmann

Abonnement ohne Postzusendung.  
Monatlich . . . . . 15 R. — R.  
Vierteljährlich . . . . . 40 —  
Bestelladresse: Редакция Дер Ландманн  
Омск, Красный Путь № 2.

KREСТЬЯНИН.  
Gebietszeitung der deutschen Bauern Sibiriens.  
Herausgeber Deutsche Sektion beim Omsker Gubkom K.P.R.(B)  
Немецкий областной орган Сибирий.

Redaktion und  
Kanzlei, Omst,  
Großnyj Put Nr.2.

Annoncen und Inserate werden angenommen zum Preise von 10 R. in Gold für die Petitzeile bei einmaligem Erscheinen. Bei ganzjährigen Inseraten entsprechender Nachlaß.

1 Jahrgang.

Omsk, 10. Juli 1923.

Nr. 22.

## Zum Abschluß der Plenarsitzungen der Komintern.

Am 23. Juni wurden die erweiterten Plenarsitzungen des Vollzugs kommittees der Komintern beendet. In diesen Sitzungen wurden sehr wichtige Fragen behandelt und weittragende Beschlüsse angenommen. Jeder einzelne, der ein Interesse am gelingen der Weltrevolution hat, das heißt die ganze arbeitende Masse, muß mit der Arbeit der Komintern bekannt sein. Deshalb wollen wir hier einen kurzen Überblick über die geleistete Arbeit und die gefassten Beschlüsse bringen.

I.

Die Arbeit des Plenums muß man in zwei Teile teilen. Im ersten Teil behandelte das Plenum die Arbeit der einzelnen Sektionen (d. h. der verschiedenen kommunistischen Parteien) und zweitens Fragen von allgemeinem Charakter.

Im ersten Punkt wurde besonders der italienischen, norwegischen, dänischen und bulgarischen Sektion besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

### Die italienische Frage.

Die Arbeit der italienischen kommunistischen Partei wurde einer ziemlich scharfen Kritik unterzogen, trotzdem jedoch wurde festgestellt, daß es nur der selben gelingen kann die Macht zu erringen; es wurde den italienischen Genossen vorgeschlagen alles aufzubieten um den Zusammenschluß mit der italienischen sozialdemokratischen Partei zu bewerkstelligen, den die meisten Mitglieder derselben, stehen bereits auf der Plattform der Komintern.

### Die norwegische kommunistische Partei.

Dieselbe ist eine starke proletarische Massenpartei; obwohl sie auf derselben Grundlage, als wie die englische Arbeiter Partei aufgebaut, ist sie nicht wie die letztere von reformistischen, sondern von einem guten kommunistischen Geiste durchdrungen. Jedoch ein Teil der Führer neigt zur 2. Internationale.

Deshalb wurde eine Resolution von mehreren Punkten angenommen, in welcher genau die Richtlinien für die weitere Arbeit festgelegt wurden. Besonders wurde darauf hingewiesen, daß die wachsende Reaktion im Westen hin und Bildung von einzelnen Fraktionen im die damit für uns bestehende Gefahr.

innern der Partei eine große Gefahr bedeutet, gegen die unbedingt gekämpft werden muß.

Dann wurde ihr noch anempfohlen, auf der Gründung von Parteizellen zu bestehen, sowie Anweisungen gegeben, zwecks Arbeit in den Gewerkschaften.

### Die dänische Frage.

In Dänemark bestehen bis heute noch zwei kommunistische Parteien.

Da dies jedoch eine sehr ungesunde Erscheinung ist und eine erfolgreiche Arbeit nicht zu läßt, hat das Plenum beschlossen, daß bis zum 1. September d. J. dieselben sich unbedingt zu vereinigen haben.

### Die bulgarische Frage.

Im Zusammenhange mit den politischen Ereignissen der letzten Tage wurde die Lage genau besprochen, und besonders die einzelnen Sektionen der anderen Staaten darauf hingewiesen, aus den letzten Vorgängen in Bulgarien zu lernen, um nicht die gleichen Fehler zu begehen.

II.

### Allgemeine Aufgaben der Komintern.

Von den Fragen allgemeinen Charakters die von der Plenarsitzung behandelt wurden, wären die wichtigsten, die internationale Lage Sowjetlands, die Stellung der Komintern zur Religion, der Kampf mit dem Faschismus u. s. w.

### Schwarze Flecken auf dem politischen Horizont.

Genosse Sinowjew weist auf die an-

In der Frage der Religion wird darauf hingewiesen das einige schwedische Genossen, bis heute die Stellung der Partei noch nicht richtig begriffen haben.

Das Plenum erklärte offen daß es nicht zulässig sei, daß führende Partei genossen noch von irgend welchen religiösen Vorurteilen besangen seien. Daher eine breite antireligiöse Propaganda unter den Parteimitgliedern unbedingt notwendig.

In der Frage über den Faschismus erklärte Genosse Klara Zetkin genau die Bedeutung desselben, wies auf die Gefahr hin die durch den immer mehr anwachsenden Faschismus für die Arbeiterschaft entsteht und erklärte, daß eine der Hauptaufgaben der kommunistischen Parteien darin besteht, so viel als möglich, gegen denselben anzukämpfen.

Es würden von ihr eine ganze Reihe von Methoden zu diesem Kampfe vorgeschlagen, die nach eingehender Behandlung angenommen wurden. Zum Schluß sei noch der Wichtigste der angenommenen Beschlüsse angeführt und zwar machte das Plenum es den einzelnen Parteien zur Pflicht, als Hauptrichtung in ihrem weiteren Kampf, die Errichtung der Arbeiter- und Bauernregierung aufzustellen.

F. R.

### Tagesneuigkeiten.

\* Der Rat der Volkskommissäre bestätigte, die zwischen der R. S. F. S. R. und der Türkei abgeschlossene Postkonvention.

\* In England kam es, infolge resultloser Verhandlungen zwischen den Bergarbeitern und Grubenbesitzern zu blutigen Zusammenstößen, zwischen den Arbeitern und der Polizei.

\* Aus Warschau wird gemeldet, daß Pilsudski sich zum Diktator ernannt hat. Bei einem anlässlich des Regierungs umsturzes stattgehabten Festessen erklärte Pilsudski, daß er von "Volkeswillen" zum Diktator geworden, und daß ihm niemand seine Kriegslorbeeren streifig

machen kann. Seine Feinde hieß er ein Häufchen Banditen.

◆ In Revel wurde die russisch estnische Eisenbahnkonvention wegen direkten Personen und Warenverkehr zwischen Estland und der R. S. F. S. R. unterzeichnet.

◆ Die rumänischen Zeitungen berichten von neuen Bauernaufständen im südlichen Bulgarien, die gegen die neue Regierung vorgehen. 25 000 bewaffnete Bauern belagerten die Städte Tschirpar und Schilisgard, töteten die Beamten der neuen Regierung und errichteten die Macht der Partei Stambuliński. Es werden Kämpfe zwischen den Bauernabteilungen und Regierungstruppen erwartet.

◆ Die Sowjetregierung kauft 200 Millionen Pud Getreide.

Beim Zentrosojus fand eine Besprechung wegen des Getreide Einkaufes für das kommende Jahr statt. Es wurde beschlossen dieses Jahr ungefähr 200 Mill. Pud Getreide einzukaufen.

◆ 90 neue Lokomotiven.

Das Herstellungsprogramm der Charover Lokomotivfabrik ist für das Jahr 23—24 um 40% erhöht. Die Erzeugung der Fabrik hat ungefähr 50% der Vorkriegsleistung erreicht. Im ganzen rechnet man im kommenden Jahr 90 neue Lokomotiven herzustellen und an 164 eine kapitale Remontierung vorzunehmen.

## Internationale Übersicht.

### Die Träume des bösen Lords.

Der Leser wird sofort erraten daß vom englischen Ultimatum und dessen Folgen die Rede ist. Der böse Lord, der Vertreter des reaktionärsten Teiles, der regierenden Gruppen Englands, der Leiter der englischen außwärtigen Politik, wollte um jeden Preis, den englischen russischen Handelsvertrag, der bereits von seinem Vorgänger im Jahre 1921 geschlossen wurde zerteilen, uns von der Außenwelt wieder vollständig abschneiden, — wenn dann das erstere geglückt wäre, die von ihm materiell abhängenden Vasallstaaten Polen und Rumänien auf uns hetzen. Wir hatten bereits früher bemerkt, daß die Überreichung des frechen Ultimatums, mit verschiedenen feindlichen Demonstrationen in diesen Staaten zufällig zusammenfiel.

Die Bemühungen Chersons waren jedoch vergeblich. Erstens stieß er auf einen heftigen Widerstand, bei der gesammten englischen Arbeiterschaft und sogar auch bei einigen kapitalistischen Gruppen, zweitens ist ihm unsere Regierung nicht auf dem Leim gegangen, denn sie zog es vor, lieber einige Zugeständnisse zu machen, als wie die ganze begonnene Arbeit, zum Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft auf das Spiel zu setzen.

Eine ganze Reihe von mehr oder minder heftigen Noten wurde gewechselt, der Streit wurde friedlich beigelegt, der englisch — russische Handelsvertrag bleibt weiter in Kraft, die verschiedenen strittigen Fragen, werden auf irgend eine Art be seitigt.

Die Hauptforderung Englands, daß wir uns von jeder feindlichen, gegen England gerichteten

◆ Im fernen Osten. General Pepejew gefangen genommen.

Am 12 Juni haben die Expeditions truppen der V. Armee, Ochotsk und den Hafen Aljan eingenommen, wobei sie von der Bande des General Pepejew 357 Mann gefangen nahmen.

Die Gefangenen mit dem General an der Spitze, wurden nach Wladiwostok abtransportiert.

## Die Gouvernements-Landwirtschaftliche Ausstellung.

Am 1-ten Juli wurde in Omsk die landwirtschaftliche Ausstellung eröffnet. Der Eröffnung wohnten Vertreter der Parteiorganisationen und Sowjetbehörden statt, die in ihren Begrüßungsreden, die erschienen Bauern Willkommen hießen, und darauf hinwiesen, daß diese Ausstellung vieles zur Hebung unserer Landwirtschaft und zur engeren Verbindung zwischen Proletariat und Bauernschaft beitragen wird.

Machen wir nun einen kleinen Rundgang:

Zuerst der Platz, wo die lebenden Ausstellungsgegenstände zu sehen sind. Überall eine hübsche Ordnung. Die Umgänungen sind mit frischem Grün und roten Fahnen geschmückt. Alles, die Arbeit einer ganz kurzen Zeit. Keine effektvolle Dekoration, alles der praktischen Seite angepaßt.

Besondere Aufmerksamkeit wurde von den Besuchern, einzelnen Brachteemplaren, der Viehzucht gewidmet. Unter anderen wäre besonders hervorzuheben eine Reihe Yorkshireschweine, von denen das größte, die Mutter ein Lebendgewicht von 18½ Pud hatte. Auch waren einige sehr schöne Bullen und Kühe (ausländische Schlüge) ausgestellt.

Agitation enthalten sollen, wurde von uns angenommen, jedoch nur unter der Bedingung, daß sich auch England von jeder gegen uns gerichteten Agitation und feindlichen Handlung enthält.

In diesem Sinne, wurde das Abkommen von beiden Seiten unterzeichnet.

Von der Abberufung unserer Gesandten in Afghanistan und Persien, haben wir uns entsagt, uns jedoch bereit erklärt, die Tätigkeit derselben zu prüfen, aber wieder nur unter der Bedingung, wenn auch England bereit ist, die gleichen Maßregeln gegen seine Agenten, die feindliche Maßnahmen gegen uns unternommen, anzuwenden.

Was den Fischfang in unseren Gewässern an betrifft, haben wir uns bereiterklärt, das diesbezüglich heraus gegebene Dekret, bis zur Entscheidung dieser Frage im internationalen Maßstäbe, nicht anzuwenden.

Den beiden englischen Spionen, haben wir versprochen, die geforderte Entschädigung zu zahlen, jedoch auf die nachträglichen englischen Forderungen, allen englischen Bürgern, die durch die proletarische Revolution einen Schaden erlitten, denselben zu vergüten, — antworteten wir mit Gegenforderungen, in welchen wir für den durch die Engländer unseren Bürgern zugefügten Schaden auch einen Schadenersatz beanspruchen. Sie kamen jedoch zur Einsicht, daß sie dabei nur den Kürzeren ziehen, und daß nicht der geeignete Augenblick sei, solche Forderungen mit Erfolg zu stellen. Sie standen einfach einstweilen von demselben ab. Wenn wir auch bei dieser Sache einige Opfer bringen müssen, so haben wir doch die so wunderschön ausgedachten Pläne, des bösen Lord's zu Schanden gemacht — weder wurden wir von der Außenwelt abgeschnitten, noch in den internationalen Konflikt

Hier war aber nicht nur Vieh von den Sowjetwirtschaften, sondern auch von den Bauern selbst ausgestellt. Besonders waren es wieder deutsche Bauern die sehr schöne Stücke ausstellten und damit bewiesen, daß der deutsche Bauer in Bezug auf Viehzucht nicht der letzte ist.

Nun betrachten wir uns etwas die im Gebäude der Landwirtschaftsabteilung untergebrachten Ausstellungsgegenstände.

Hier sehen wir die verschiedenartigsten Zeichnungen Präparate, Maschinen, Modelle, die die Aufmerksamkeit der Besucher fesselten. Alles was mit der Landwirtschaft irgendwie im Zusammenhang steht war ausgestellt. Ich bemerkte einige deutsche Bauern, die sich an den Modellen einiger neuen landwirtschaftlichen Maschinen nicht satt genug sehen konnten.

Alles eingehend zu beschreiben, fehlt der nötige Platz in unserer Zeitung.

Hier sei nur noch erwähnt, daß der beste Beweis für die gute Organisation und die Sehenswürdigkeiten, der Ausstellung die große Besucherzahl ist. Am ersten Tage derselben, wurde sie bereits von mehreren tausend Personen besichtigt.

Da uns die Ausstellung aber nicht nur die Lichtheiten, sondern auch die Schattenseiten unserer Landwirtschaft gezeigt, so können wir hoffen, daß sie viel zur Hebung unserer Landwirtschaft beitragen wird.

Dies war ja auch ihr Zweck.

Frank.

## Wohin sollst du deine Überschüsse verkaufen?

Dieses Jahr erwartet man im allrussischen Maßstab eine gute Ernte.

Jetzt taucht für den Bauer die Frage auf, wie er am besten den Überschuß an Getreide verkaufen kann. Um nicht einzeln den verschiedenen Spekulanten in die Hände zu fallen, muß sich die Bau-

hineingezojen, sondern sind noch um einen Handelsvertrag (Russisch — Dänische Vertrag) reicher geworden. Auch mit Japan stehen wir in Verhandlungen, zwecks Regelung der gegenseitigen, sowohl politischen als auch wirtschaftlichen Beziehungen.

## Im Ruhrgebiet.

Die Lage im Ruhrgebiet wird immer gespannter. Die Franzosen sind vom System der gemäßigten Gewaltmaßregeln zum System der äußersten Mittel übergegangen. (Selbst die französische Regierung gibt zu, daß sie zu den äußersten Mittel greifen müsse).

Die Feldkriegsgerichte begannen zu arbeiten. Gruppenweise werden die Bürger des Ruhrgebietes erschossen. Anlaß zu diesem Justizverfahren, gab die durch unbekannte Täter erfolgte Ermordung von einigen französischen Okupantien (Offiziere und Soldaten der französischen Armee).

Die von den Franzosen angewandten Represalien sind so grausam und hart daß sich die deutsche Regierung gezwungen sah, sich mit einer Note an alle Regierungen zu wenden in welcher sie gegen die unmenschliche Handlungsweise der Franzosen protestiert (auch unserer Regierung wurde eine solche Note übergeben). Am Schluß der Note erklärt Deutschland öffentlich, daß die Verantwortung, für irgendwelche eintretende Ereignisse, die durch diesen bestialischen Terror hervorgerufen werden könnten, einzig und allein auf Frankreich fallen würde.

Die Regierung Pointarees erklärt, daß sie nur dann geneigt sei, die Anwendung dieser äußersten Mittel einzustellen, wenn Deutschland den sogenannten "passiven Wi der stand" aufgibt.

Mit anderen Worten gesagt: Deutschland hat am Beginn der Ruhrbesetzung den Befehl erlassen,

ernschaft organisieren. Voriges Jahr benutzten die Spekulanten die Geldnot des Landwirtes und nutzten ihn so gut es ging aus. Heuer wo ein Teil der Steuer in Geld zu zahlen ist, ist diese Gefahr der Ausbeutung noch viel größer.

Hier gibt es nur einen Ausweg, den Zusammen schluss zu einer Genossenschaft, Kooperative.

In letzter Zeit konnte man oft in Omsk bemerken, daß Bauern mit verschiedenen landwirtschaftlichen Produkten, noch gar nicht zum Markt kommen, sich aber schon von einer Masse Händler umringt sehen, die nicht früher vom Wagen weggehen, bevor sie nicht dies oder jenes vom Bauer für einen billigen Preis gekauft haben.

Dabei ist fast immer der Bauer im Nachteil. Diese Gefahr wird für den Bauer solange bestehen, als er einzeln seine Produkte verkaufen wird. Den Ausweg habe ich schon vorher angezeigt. Dort wo es keine Kooperative gibt eine solche zu gründen — und wo eine ist durch dieselbe die Produkte zu verkaufen.

Die Dorfkooperative soll der Käufer und Verkäufer aller landwirtschaftlichen Produkte sein. Umgekehrt soll der Bauer, alle ihm notwendigen Waren (Kleider Maschinen u. s. w.) durch seine Dorfkooperative kaufen.

Leider sind aber gerade in dieser Beziehung die deutschen Bauern des Omsker-Bezirkes sehr weit zurück.

Nehmen wir den Nowiner-Kreis der eine Bevölkerung von über 10.000 Einwohner hat, bis heute aber noch immer keine Kooperative hat. Es wäre nun schon die höchste Zeit, daß sich das Kreisvollzugskomitee mit dieser so wichtigen Sache einmal ernstlich befassen würde.

Damit die Dorfkooperative imstande ist, die Überschüsse des Bauern aufzukaufen, braucht sie Geld. Damit sie aber dies erhält, muß sie sich mit den Bezirks oder Gouvernements-Kooperativen in Verbindung setzen.

Das Zentrum hat schon jetzt, den einzelnen Gouvernementskooperativen, größere Summen Gel-

durch welchen allen deutschen Bürgern verboten wurde, unter dem Schutz und der Kontrolle, der französischen—englischen Besatzungsstruppen, zu arbeiten. Der größte Teil der deutschen Arbeiter, befolgt diesen Befehl. Frankreich macht nun alle Anstrengungen, daß die deutsche Regierung, nun diesen Befehl zurücknimmt.

Es erklärt ganz offen und frech, daß es weiter gesonnen ist, die Bevölkerung des Ruhrgebietes zu erschießen, solange Deutschland diesen Befehl nicht zurück zieht. Und dies alles geschieht in der selben Zeit, in welcher Deutschland zwei Dokumente veröffentlicht, in welchen es erklärt, wil viel und auf welche Weise es geneigt wäre, an die Verbündeten Kontribution zu zahlen. Die Vorschläge Deutschlands werden jetzt in London, Paris, Rom und Brüssel besprochen, es scheint, daß sie doch einer gewissen Beachtung wert sind — trotzdem wird der Terror nicht eingestellt. Dies ist die Politik des kultivierten Europas.

Nebenbei bemerkt, hat ja die deutsche Regierung wohl sehr wenig Recht, sich über diese Politik Frankreichs aufzuregen. Denn vor noch gar nicht langer Zeit, hat es selbst streitende Arbeiter des Ruhrgebietes erschossen. Es verlangte sogar von der französischen Regierung die Erlaubnis, seine bewaffnete Polizei dochthin zu senden, um die streitenden Arbeiter niederzuwerfen.

Dies ist Proletarier—Loos in der Kapitalistischen Welt.

Ob vaterländische oder fremdländische Bourgeoisie — das ist einerlei. Sie werden eben hingeschlagen, wenn sie es versuchen, sich gegen die schamlose Ausbeutung zu widersetzen.

Hier gibt es nur einen Ausweg. — Die proletarische Revolution.

Klauss.

des, zum Ankauf von Weizen übermittelt. Die Dorfkooperativen müssen eben bei Zeiten danach trachten, sich mit den Bezirks oder Gouvernements-Kooperativen in Verbindung zu setzen.

Zum Schluß möchten wir Euch noch alle auffordern, während Eures Aufenthaltes in Omsk, an solche Gemeinden machen, wo keine Kooperative der Arbeit unserer Zeitung, regen, aktiven Anteil ist, oder wo dieselbe nicht arbeitet. Hier ist folgender Ausweg.

Die Dorfgemeinde stellt fest, wie viel sie Getreide zu verkaufen gedenkt, wählt dann einen oder zwei Vertreter, welche sich dann an die verschiedenen Behörden wenden, die ihrerseits wieder Vorschub auf Weizen geben. Dabei soll man aber nicht vergessen, einen genauen Vertrag abzuschließen, zu welchen Preis die Gemeinde ihren Weizen verkauft, und wieviel die einzelne Behörde Prozente nimmt. Wenn der Bauer sicher sein will, daß er nicht beschwindelt wird, soll er seine Produkte nur an staatliche Unternehmungen abgeben. Diese Unternehmungen sind die verschiedensten Kooperativen, Abteilungen des „Хлебопродукт“, sowie an den verschiedenen größeren Eisenbahnstationen, die Eisenbahn Export Kontore, welche auch Mittel zum Ankauf von Weizen erhalten.

Hütet euch vor den Verkauf von Getreide an die einzelnen Spekulanten, sie versuchen immer euch zu betrügen.

Edmund.

## Zur Eröffnung der deutschen Lehrerkurse in Omsk.

Am 2-ten Juli wurden die Kurse offiziell eröffnet.

Im Namen der deutschen Sektion beim Omsker Gubkom der R. P. R. begrüßen wir alle erschienenen Lehrer auf das herzlichste.

Wir wollen hoffen, daß die Kurse einen guten Erfolg geben werden.

Und zwar sollen sie, erstens das deutsche Schulwesen in unserem Gouvernement um einen tüchtigen Schritt vorwärts bringen, sowie zweitens zur engen Verschmelzung zwischen Stadt und Land, — Arbeiter und Bauernschaft, manches beitragen.

Mit großer Freude kann man feststellen, daß unter der deutschen Lehrerschaft sich ein reges Interesse für diese Kurse gezeigt hat.

Vielen der Lehrer, die sich nebenbei mit Landwirtschaft beschäftigen fiel es sehr schwer von zu Hause loszukommen. Aber der Drang nach Weiterbildung, nach Wissen und speziell nach proletarischen und kommunistischen Wissen, war stärker, als eventuelle wirtschaftliche Vorteile. Besonders ist der Mangel an politischen Wissen, sowie an Kenntnissen von proletarischen Unterrichtsmethoden unter der sibirischen deutschen Lehrerschaft sehr groß. Und in diesen beiden Punkten einen, wenn auch anfänglich kleinen Erfolg zu erzielen, daß soll der Zweck dieser Kurse sein. Sie sollen hauptsächlich Richtlinien sein, für die weitere Selbstfortbildung der Lehrer.

Wenn auch manches vielleicht nicht so ist, wie es sein könnte oder gar sein sollte, ersuchen wir alle, uns dies nicht schlecht anzurechnen.

Die allgemeine Armut unseres Staates, der vielseitig noch bestehende Bürokratisums, die schlechte Verbindung mit dem Zentrum, der Mangel an Arbeitern unter den Nationalen Minderheiten — all das waren Hindernisse, die auf dem ersten Blick, als unüberwindlich erschienen.

Den größten Teil der im Weg stehenden Hindernisse, gelang es jedoch zu überwinden (denn sonst wären die Kurse überhaupt nicht zustande gekommen) vor einigen der Hindernisse, mußten wir jedoch umkehren. Dies sind eben die verschiedenen kleinen Mängel.

Wir ersuchen Euch deutsche Lehrer nochmals, diese Mängel uns nicht übel zu nehmen.

Soviel es eben in unserer Kraft sein wird, wollen wir versuchen, die selben noch während des Kurses zu beseitigen.

Zum Schluß möchten wir Euch noch alle auffordern, während Eures Aufenthaltes in Omsk, an solche Gemeinden machen, wo keine Kooperative der Arbeit unserer Zeitung, regen, aktiven Anteil ist, oder wo dieselbe nicht arbeitet. Hier ist folgender Ausweg.

Für die deutsche Sektion beim Omsker Gubkom der R. P. R.

Klauss.

## Der Konservative.

Es war im Mai im vorigen Lenz  
Auf einer Lehrerkonferenz.  
Man stritt sich über manche Sache  
Und kam auch auf die Muttersprache,  
Wie die das größte Übel sei  
Mit ihrem „ai“ und dem „ei“,  
Mit ihrem Dehnungs = „e“ und = „i“,  
Mit „Beka“, „Tezett“, doppelt „aa“,  
Mit „Peha“, „Opsilon“ und „Iks“, (ѣ)  
Das Ganze sei für Kinder nichts;  
Man kam auch ohnedem zum Ziel  
Und lernte sicher noch so viel.

Da war ein alter Praktikant

Der stammte wohl aus Schwabenland.

(Ich mein’ es wegen seiner Sprache)

Der schwieg anfänglich zu der Sache,

Sah zu, wie man von A bis Zett

Berpfückt das ganze Alphabet,

Doch als nun auf dieselbe Art

Auch noch das Iks verhöhnet ward,

Da schaut er gar verwundert drein =

„Nee, Herrschaft! Seht ihr denn nicht ein?

Das „ѣ“ das muß gewiß doch bleibe,

Wie sollte mir sonst G’sundheitschreiwe?“

Der Radikale.

Lehrer D. Peters.

leben

An alle Dorfcorrespondenten!  
Schreibt sofort nach Beendigung der  
Wahlen in die Sowjets, über das  
Ergebnis derselben.

Bilder aus dem Schulleben des  
Slawgoroder Bezirkes.

Die erste deutsche Schülererktion  
in Slawgorod.

Am 11. und 12. Juni d. J. trafen die Schüler der Alexanderkroner Schule, mit Lehrer Harder an der Spitze in Slawgorod ein. Zwei Männer der Schüler mit 2 speziell hergerichteten Wagen, welche 20 Personen fästten, begleiteten die Exkursionen. Das UORO wies denselben gleich die deutsche Schule als Herberge an. Für alles war auf das Bestreiflichte gesorgt.

Morgens am 12. Juni setzte sich der Zug der neugierigen Jugend, von welchen die wenigsten eine Stadt oder Städtchen gesehen, in Bewegung.

Die erste Haltestelle wurde am Denkmal der Brüdergräber gemacht. Der Bevollmächtigte des U. O. N. D. hielt eine ergreifende Ansprache, in welcher er der Jugend die Heldenataten der Gefallenen schilderte und sie auf forderte fleißig zu lernen, damit, wenn sie erst groß sein werden, im Stande sind, daß von diesen Helden begonnene Werk, — Die Befreiung der ganzen Menschheit vom Joch des Kapitals, — zu Ende zu führen.

Die zweite Haltestelle war die Eisengießerei ( завод ) Auch hier gab Genosse Fritz, welcher früher in einer Gießerei arbeitete, klaren Aufschluß und die nötigen Erklärungen. Auch die Meister und Arbeiter versuchten den Kleinen alles so gut als möglich zu erklären.

Hier eröffnete sich vor den Augen der Kinder eine neue Welt. Hochöfen, Gußwerke, Eisenwerkerei, Schmiede, Maschinenwerk u. s. w.

Das waren alles neue Begriffe für die Kleinen, sie konnten sich gar nicht genug satt sehen, an all dem Gebotenen.

Von dort ging es in die elektrische Station, in die Stadt-Apotheke, in die Druckerei, und zum Schluß ging es an den See, der zum fühlenden Bad einlud.

Am Abend gab es für die Teilnehmer freien Eintritt in den Stadtgarten und in das Theater.

Hocherfreut über die herzliche Aufnahme, über reichten die Schüler mit Lehrer Harder am nächsten Tage dem UOND ein Dankeschreiben, welches mit den Worten endete.

Hoch lebe die Exkursion! Hoch lebe die einheitliche Arbeitsschule!

Ammerk des Slawgoroder U. O. N. D.

Genossen Lehrer! Harder zeigte das erste Beispiel. Folgt demselben. Sehr lange bleibt dieser Moment im Gedächtniß des Schülers. Ihr werdet erfahren, daß diese Ausflüge bei der Behandlung von den verschiedensten Gegenständen, für den Pädagogen eine bedeutende Erleichterung bilden.

Nun wir wollen hoffen, daß dieses Beispiel Nachahmung finden wird.

F. A.

## Protazowo, Orlower Wollost.

Wenn man am Anfang eines Schuljahres steht, so kommt einen unwillkürlich so ein böses, banges Gefühl an. Unwillkürlich taucht dann die Frage auf: Was wird uns das Jahr bringen? Trotzdem es allbekannt ist, daß die Schuljahre in Sibirien sehr kurz sind, scheint das Jahr doch eine Spanne Zeit zu sein, deren Ende nicht abzusehen ist.

Ungefähr solche Gedanken bewegten auch den Lehrer von Protazowo, am Anfang des Schuljahres 1922—23. Der Lehrer war zudem ein Neuangestellter in diesem Dorfe u. kannte die Verhältnisse hier wenig.

Bei dem Instandsetzen der Schule im Sommer hatten die Nachbarn eben auch nicht das größte Interesse für die selbe bewiesen. Dieses alles stimmte den Lehrer wohl etwas pessimistisch. Da war er denn angenehm enttäuscht, daß es im Laufe des Jahres viel weniger Unangenehmes gab, als er sich vorgestellt hatte. Es waren ja ziemlich viel verschämte Tage, aber der größte Prozent auf „schwänzen“ ohne triftigen Grund“. Die Arbeit ging im ganzen flott vor sich, so daß der Lehrer eigentlich ganz überrascht war, daß es schon so weit sei, als die Bauern anfingen von der Saatzeit zu reden.

Wäre nicht der große Mangel an Büchern u. Schreibmaterialien gewesen, (im Laufe des ganzen Winters hat die Schule auf 27 Kinder nur 24 Bogen Papier bekommen) so könnte man eigentlich ganz zufrieden sein. — Das Schuljahr beschloß man, mit einem kleinen Fest für die Schüler zu enden. Die Nachbarn steuerten die nötigen Produkte

bei, so daß für die Kinder konnte etwas gebakken und an Kursanten des Omsker Bezirktes. Seit werden. Wäre das Weiter noch etwas freundlicher dem 1. Juli ist aber auch hier alles in Ordnung gewesen, so hätte man sich kein besseres Fest denken können. Zuerst gab der Lehrer einen kurzen Überblick über das ganze Schuljahr. Einigen Nachbarn u. Nachbarinnen hatte es sehr wenig gefallen, daß der Lehrer die Interessenlosigkeit der meisten Eltern an der Schule so hart rügte.

Dann wurden von den Schülern einige Gedichte aufgefragt. Das Spiel im Freien mußte unterbleiben, da das Wetter zu unwirtlich war. Dafür wurden in der Klasse verschiedene Spiele arrangiert, viel gesungen, zuletzt wurden die Kinder noch mit süßem Thee u. Zwieback bewirkt u. das Fest und damit auch das Schuljahr waren zu Ende.

— n.

A. H. Janzen, Lehrer in Protazowo.

## Reise—Bilder.

### I.

#### Meine Reise.

Mein Weg führt mich durch die Stadt Omsk, wo ich mein Auge auf das Schulwesen richtete, und erfuhr, daß in der Stadt Omsk bis jetzt keine deutsche Schule besteht. Aber für das Schuljahr 1923—24 soll eine in's Leben gerufen werden, was man nur sehr begrüßen kann. Dann komme ich in das deutsche Kinderheim (Nr. 4.) da war ich sehr überrascht. Das Geschene übertraf alle meine Erwartungen. Schon im Hofe findet man eine musterhafte Ordnung; die Kinder sind reinlich gekleidet, ihr Vertragen ist tadellos, die Bedienung ist ausgezeichnet. In den Zimmern ist eine solch peinliche Ordnung, daß es für jeden einzelnen deutschen Bauer, der nach Omsk kommt, von Nutzen wäre, sich dies einmal anzusehen, viele von ihnen könnten noch manches daraus lernen.

Dank der Frau Bilander, hält sich die Wirtschaft noch über dem Wasser, denn sie versteht es alles so einzuteilen, daß aus den wenigen Produkten, wohlschmeckende Speisen hergestellt werden.

Die Kinder sind wohlernährt. Mein Wunsch wäre nur, alle deutschen Bauern des Omsker Gouvernements möchten so viel als möglich zur Unterstützung dieses Kinderheimes beitragen. Die Kinder freuen sich schon, daß sie im kommenden Winter eine Schule erhalten werden.

Ferner hatte ich noch das Glück, die Gouvernements Lehrerkurse welche für die russischen Lehrer bestimmt sind, zu besuchen. Dort war alles in bester Ordnung. Lebensmittel, Quartier, Lektoren.

Anders dagegen sah es bei den Lehrerkursen für die nationalen Minderheiten aus. Bis zum 1. Juli fehlte es an Lebensmitteln, Lehrkräften,

gebracht und ich bin überzeugt, daß die anwesenden Lehrer, vieles mit nehmen werden was ihnen für das weitere Arbeiten von großem Nutzen sein wird. Die an denselben nicht teilnehmen haben einen großen Nachteil.

Nun fahren wir über den Irtisch nach Neu-Omsk zum Omsker U. O. N. D. und erkundigen uns warum die Lehrer der nationalen Minderheiten, vom Omsker Bezirk noch nicht erschienen sind; wir bekamen die Antwort: Wir wußten bisher nicht wann die Kurse beginnen werden. Hier fehlt eben nur ein Vertreter der nationalen Minderheiten, dann wäre die Sache ganz anders.

Jetzt wollen wir einen kleinen Ausflug auf die um liegenden deutschen Dörfer machen.

Das Dorf Swon'arewka hat eine Schule auch einen Lehrer — aber einen Totaren. Dies kann doch für die Zukunft nicht mehr zulässig sein. Dann Nowinka ein prächtiges Schulgebäude aber keinen Lehrer.

Hier arbeitet aber das berühmte Nowinker Wolospolkom, auch eine Parteizelle besteht und gibt es auch viele wohlhabende Bauern. Hier fehlt es nur am Willen.

Weiter, Blumenfeld mit einem Schulgebäude, aber auch diese hat die Arbeit eingestellt, weil es bald an diesem bald an jenem fehlte. Dann noch Alexandrowsk mit einer Schule und einem Lehrer der 174 Kinder unterrichtete, ohne Schulbänke, ohne Bücher ohne Schreibmaterial. Es war ein mal ein Beschuß eine neue Schule zu bauen aber dann ist alles wieder eingeschlaufen.

Hier könnte man noch eine ganze Reihe von Dörfern aufzählen die wohl ein sehr schönes Schulgebäude aber keinen Lehrer haben und daher auch keinen Unterricht halten können. Aber dann gibt es wieder viele kleine Ansiedlungen (Chutor) die sowohl die Schule und auch ihren Lehrer erhalten.

Es ist wirklich eine Schande für die deutsche Bevölkerung, daß die meisten Schulen geschlossen das stehen. Bendeket was ihr euren Kindern entzieht!

Erwachtet von eurem Schlaf und gebt euren Kindern Schulen, es wird sowohl für euer Wohl als auch für das Wohl eurer Kinder sein.

Ein reisender Lehrer.

Wir ersuchen nochmals alle Abnehmer um die sofortige Einsendung des Bezugspreises für das 3. Quartal.

D. R.

Schriftleiter Böhmer.

Grundkapital  
5000.000 Rub.  
Gelbzeichen  
1923.

Reichs-Versicherungs-Anstalt.  
ГОССТРАХ.

Spezial Reserve  
Kapital  
2.500.000 Rub.  
in Gold.

Omsker Gouvernement Kontor der Reichs-Versicherungs-Anstalt Губсемпак.  
Uliza Respubliky Nr. 2. Telef. 3—68 laufendes Konto  
bei der Staatsbank Nr. 59. Banknoten Konto Nr. 32.  
Führt folgende Versicherungs-Operationen durch:  
Gegen Feuer: Fabriken, Werkstätten, Unternehmungen, deren Einrichtungen,  
Waren, Wohnhäuser, Hauseinrichtungen.  
Dampfschiffe: und deren Ladung gegen Havarie.  
Gegen Hagelschlag: Alle Aussaat und Gartenkulturen.  
Gegen Viehsterben: Großes-Hornvieh und Pferde.  
Versicherungen werden abgeschlossen: in Sowjetrubeln, zum Goldkurs und in Banknoten (Tschervonzi).  
Versicherungsentlastungen werden sofort nach Feststellung des Schadens ausgezahlt.  
Agenturen befinden sich in allen Bezirksstädten und auf dem Lande.